

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 35

Artikel: Scherzfrage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465290>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Al Capones Enkel wird in den Schlaf gelullt.

Verpaßte Gelegenheit

In eine der zahlreichen Ratssitzungen des Völkerbundes, die erfolglos über eine Beilegung des chinesisch-japanischen Konfliktes abgehalten wurden, platzte auf einmal die Nachricht von der Konstituierung der «unabhängigen» Mandschurei hinein. — Ein witziges Mitglied der hohen Versammlung meinte, wenn der Rat auch nicht den fernöstlichen Streit schlichten könne, so könnte er doch bei dieser Gelegenheit, da er gerade so schön zusammen sässe, die frischgebackene Mandschurei wenigstens als neues Mitglied in den Völkerbund aufnehmen.

Scherfrage

«Wo findet ein Hässlicher noch Liebe?»

Antwort: «Im Konversationslexikon unter «L»! Febo

Export-Schlager

Russland, Russland über alles
Ueber alles trotz Boykott,
Stecken wir schon tief im Dalles
Doch du rettest den Export.
Kommst du jedoch ausser Schwung
Dann rett' uns die Versicherung.

Das kluge Kind

Mit meinem 6jährigen Töchterchen hörte ich einen Moment einem Heilsarmee-Offizier zu, der sehr heiser predigte.

«Jetzt weiss i, warum me seit Heisermee», rief plötzlich die Kleine. (Die Andacht war leider für eine kurze Zeit empfindlich gestört.) C.S.B.

Elschen fährt mit Papa im Tram. «So Elseli, hüt muesch dänn am achtis Bett!» Darauf sagt klein Elschen: «Ne nei, d'Muete hät seit, am siebnisch frueh gnueg.»

Der kleine Kurtli kommt an den Schreibtisch seines Vaters, der ein grosser Jäger ist. Er liest auf einer Rechnung: «... mit drei Monaten Ziel.» Erstaunt meint er zu seinem Vater: «Aber gäll Papa, so lang muesch Du nie ziele, bis en Haas abeklept hesch.» Wilmei

Falsch verstanden

Frau Professor wünscht, dass das neue Mädchen sie mit gnädige Frau anredet. Susanne kommt ins Zimmer und meldet pflichtgetreu: «Gnädige Frau, Ihr gnädiges Kind hat ein gnädiges Loch im Grind.»

We Ka De

und A pa ha

Abkürzungen sind die grosse Mode. Manchmal haben sie Sinn, oft sind sie eher mies. We Ka De heisst nicht etwa: warum kratzest du!, oder gar: weiche Kaninchen Därme, sondern: Wellenbad und Kunsteisbahn Dählhözl. Der Titel ruft ja direkt einer Abkürzung, wie sollten sonst die Berner mit ihm fertig werden!

Hinter dem Kawede oder Wekade, es werden schon heute beide Varianten eifrig gebraucht, versteckt sich aber noch allerhand. Allerhand ist vielleicht zu viel gesagt, aber es versteckt sich doch etwas dahinter, und dieses Etwas ist wirklich allerhand. Nämlich ein Appartementhous (Appartementhousi wäre den Bernern geläufiger.) Um diesen amerikanischen Import liegen sich gegenwärtig die Leser sämtlicher bernischer Tageszeitungen (egal welcher Schattierung, in den von den Redaktionen offengelassenen unverantwortlichen Spalten) in den Haaren. Und wie sie sich in den Haaren liegen! Es haben sich nämlich verschiedene Frauenvereine der Sache angenommen. Heulend und zähneklappernd stehen sie vor den Redaktionen Schlange und preisen ihre Einsendungen als wahre Rührer des Kolumbus (Rühreier deshalb, weil es sicher den Kolumbus röhrt, dass man ihm soviele Eier weiht). Aus den Publikumsecken in den Zeitungen sind schon lang Flächen geworden. Die Redaktionen gehen alle bis auf einen Mann in die Ferien, der hat nur zu sortieren und in die Setzerei (dieses Ei hinwiederum hat zum Beispiel gar nichts mit Kolumbus zu tun) zu liefern und die Zeitung ist fertig.

Die wenigen Leute, die noch in Bern sich aufzuhalten, sind verrückt. Wellenbad und Kunsteisbahn sind verdrängt, nur das Appartementhous hat noch Geltung.

Man greift sich an den Kopf und fragt sich: warum das alles? Die Erklärung ist ebenso einfach wie sensationell. Im Prospekt für das bewusste Haus stand nämlich etwas unvorsichtig ein Loblied auf ein unbundenes Junggesellendaheim und nun meinen die Frauenvereine, der alte Adam sei in der längstgebändigten Männerwelt der Bundesstadt wieder erwacht. Das wär ja grüseli, schrökeli, unerchannt. ...ler